

Ökologie, Habitat und Zucht von *Lycaena helle* (Schiff.) (Lep., Lycaenidae)

FRANZ BOEHM

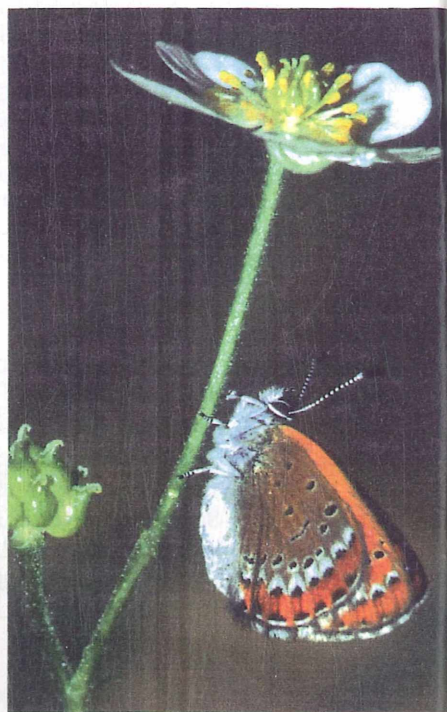
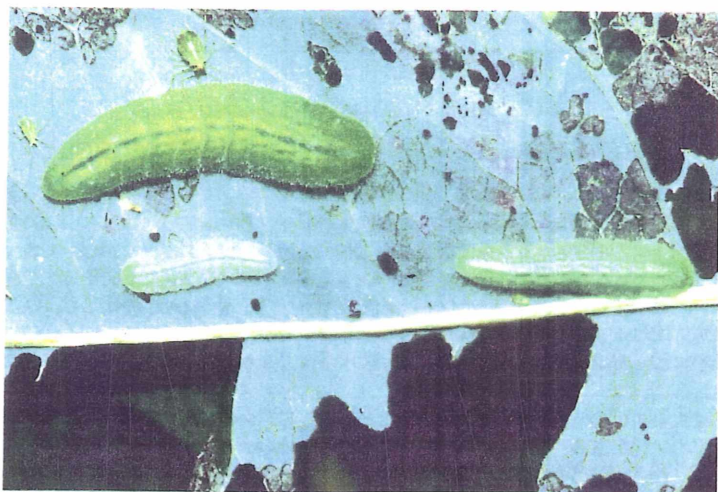
Zusammenfassung: Der Verfasser beschreibt ein inzwischen erloschenes Vorkommen von *Lycaena helle* in den Westvogesen. Als wichtigste Habitatpräferenzen der Art konnten dort das Vorkommen von *Polygonum bistorta* und das Massenblühen von *Ranunculus aconitifolius* konstatiert werden. Nach den in einer ex ovo - Zucht gewonnenen Beobachtungen wird die Larvalentwicklung zeitlich und habituell beschrieben. Das Vorkommen einer 2. Generation kann nicht bestätigt werden.

Abstract: The author describes a habitat of *Lycaena helle* in the Vosges mountains in Eastern France. As essential preferences to its habitat were stated *Polygonum bistorta* as larval feeding plant and flowering *Ranunculus aconitifolius* to satisfy the butterflies. Records to an ex-ovo-breeding are given, in which the losses were rather high. Surprisingly the well known blue hue on the males' wings did not develop in captivity.

A second generation was not registered in this particular locality, which meanwhile is destroyed by drainage and reforestation like many similar sites.

I. Das Vorkommen

Diese kleine, aber prächtige Lycaenide ist seit 1935 - wie auch manch andere seltene Art - im Elsaß erloschen. Sie wurde ebenfalls das Opfer einer unsinnigen Flurbereinigung. Das einstige Biotop, ein versumpftes Wisen-gelände, etwa 3 Hektar groß, wurde dabei trockengelegt. Es war von den zwei großen Lycaenidenspezialisten BERRET (Vater und Sohn) entdeckt worden. Deren Sammlung - 400 Kästen - befindet sich heute im Basler Museum für Naturkunde. Sie enthält eine große Serie aus diesem Biotop, alles schöne, herrlich blau schillernde Männchen und prächtig gezeichnete Weibchen.



Das einzige, dem Verfasser bekannte Vorkommen lag nahe der Schweizer Grenze bei Pfetterhausen. Die zur Zucht (vgl. Teil II) verwendeten Tiere entstammten einem Vorkommen, das der Verfasser nicht selbst gefunden hat, sondern das mehr durch einen Zufall entdeckt worden war.

Ein Freiburger Student, kein Entomologe, sondern nur ein Naturfreund, besuchte in seiner Ferienzeit die Französischen Vogesen (Westvogesen). In der Umgebung der kleinen, sehr romantisch gelegenen Stadt Remiremont durchstreifte er ein Sumpfgelände und entdeckte dort die schönen Falter. Nach seiner Beschreibung kam am Fundort die Futterpflanze *Polygonum bistorta* vor und es blühte in Massen der Hahnenfuß *Ranunculus aconitifolius*. Der genannte Student, wenn auch Nicht-Entomologe, zeigte anlässlich einer Versammlung der Straßburger Universität einem befreundeten Entomologen zwei gefangene Männchen, die gut erhalten waren. Dieser Fund von *Lycaena helle* in den Westvogesen weckte natürlich in Fachkreisen großes Erstaunen. Da der Verfasser mit den Straßburger Entomologen gut befreundet ist, erfuhr er im April 1981 von diesem neu entdeckten Vorkommen in den Westvogesen. Da eine seiner Töchter in Remiremont wohnhaft ist, zögerte er nicht, die ihm bekannte Lokalität aufzusuchen und zu erforschen.

Schon Ende April 1981 suchte er den ca. 20 km von Remiremont entfernten Ort namens Haut du Cot auf. Die besagte Ortschaft, ein kleines Nest, liegt ca. 850 Meter hoch. Von hier aus muß man ca. 300 Meter in das sumpfige kleine Tal hinuntersteigen, in dem *Lycaena helle* gefunden wurde.

Überall waren zu dieser Jahreszeit die großen, saftigen Blätter des Sumpfknöterichs *Polygonum bistorta* zu sehen. Zur Flugzeit der Falter Anfang Juni 1981 besuchte der Verfasser dann erneut mit großer Spannung das Biotop. Es war ein sonniger, sehr heißer Spätfrühlingstag. Überall wuchsen Teppiche blühenden Hahnenfußes. Nach langem, forschen Beobachten erspähte der Autor "mirabilis viso" tatsächlich ein frisches, blau schillerndes Männchen, später auch weitere Männchen und danach einige der seltenen Weibchen. Die Falter saugten ausschließlich - ohne Ausnahme (!) - auf den

Abbildungen gegenüber (Zuchtfotos W. Köstler 1998):

Oben: Raupen der Stadien L2, L3 und L4 an *Polygonum bistorta* (Blattunterseite)

Unten links: Puppen - angesponnen an vertrockneten Blättern der Futterpflanze

Unten rechts: *Lycaena helle*, weiblicher Falter an *Ranunculus aconitifolius*

Hahnenfußblüten. Ein Weibchen wurde mit nach Hause genommen und bildete die Grundlage der unter Teil II beschriebenen Zucht.

Die beschriebene, falterarme Population von *Lycana helle* in den Westvogesen ist inzwischen, wie auch ein später entdecktes weiteres Vorkommen durch Aufforstung und Entwässerung ausgelöscht worden.

Als Begleitarten von *Lycana helle* konnten seinerzeit die Höhenform "hippomedusa" von *Erebia medusa* beobachtet werden, sowie eine auffallend kleine Form von *Papilio machaon* mit sehr kurzen Schwänzen.

II. Die Zucht

Aus der Eiablage des o.g. Weibchens erhielt der Verfasser am 5.6.1981 20 Eier. Die Eier sind nicht gleichmäßig geformt, abgeflacht halbkugelig und von weißlicher Färbung. Die Oberfläche weist unregelmäßige Vertiefungen auf, die ein netzartiges Muster hervorrufen. Das Ei wird regelmäßig an der Unterseite der Blätter der Futterpflanze abgelegt.

Am 11.6.1981 schlüpften die ersten, 5 Millimeter langen Räumchen, gelblich gefärbt, mit weißen Haaren, der Kopf hellbraun. Als Futter wurde *Polygonum bistorta* gereicht.

Am 14.6.1981 erfolgte die 1. Häutung, nach der die Raupen hell weißgrün gefärbt waren.

Am 17.6.1981 häuteten sie sich zum 2. Mal. Die Färbung war jetzt dunkelgrün mit dunkler Rückenlinie, auf jedem Segment eine dunkelgrüne Schräglinie.

Am 21.6.1981 erfolgte die 3. Häutung. Die Raupen waren nun 15 Millimeter lang.

Am 29.6.1981 kam die 4. Häutung. Die Färbung war nun apfelgrün. Jedes Segment schmückten drei wellenförmige Streifen neben der dunklen Rückenlinie.

Am 5.7.1981 begann das Verpuppungsstadium.

Am 7.7.1981 (also 26 Tage nach dem Schlüpfen der Raupen) verpuppte sich das erste Tier, am 8.7.1981 folgten 4 weitere Puppen, am 10.7. 1981 die letzte. Von 20 Raupen konnten nur 9 Puppen erzielt werden, die Zucht verlief somit verlustreich.

Die Puppen sind hellbraun, am Rücken schwarz gepunktet, die Flügel-scheiden mit schwarzen Strichen. Der Hinterleibsbrücken ist schmutzig-weiß aufgehell.

Nach der Überwinterung wurden die Puppen im März in einem geheizten Raum untergebracht, wo vom 20.3.1982 bis 29.3.1982 5 Falter (zwei Männchen, drei Weibchen) schlüpfen. Zwei Falter waren verkrüppelt, zwei Puppen abgestorben. Leider zeigten die durch die Zucht erhaltenen Falter nicht den geringsten, bei Freilandtieren beobachteten, so herrlich blauen Schimmer der Flügeloberseiten.

Nach der Literatur bzw. der Meinung mancher Entomologen soll es in günstigen Jahren eine 2. Generation geben, die der Verfasser jedoch nicht beobachten konnte.

Literatur

- Ebert, G. (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 2. Tagfalter 2
Stuttgart. 535 S.
Forster & Wohlfahrt (1955): Die Schmetterlinge Mitteleuropas
Henriksen, H.J. (1982): The Butterflies of Scandinavia in Nature. Odense

Verfasser: Franz Boehm
2, Rue Illberg
F-68200 Mulhouse
FRANKREICH

[bearbeitet und Fotos von
Wilhelm Köstler, Christian-Wildner-Str. 31, 90411 Nürnberg]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Boehm Franz

Artikel/Article: [Ökologie, Habitat und Zucht von *Lycaena helle* \(Schiff.\) \(Lep., Lycaenidae\)](#)
[103-107](#)